

TX7EU von den Marquesas Inseln , oder die etwas andere Südsee

Hans Griessl, DL6JGN

Nachdem ich in den letzten Jahren immer wieder Inseln Mikronesiens (V73D, C21EU, T30D usw.) besuchte, zog es mich wieder einmal noch weiter östlich in den Pazifik nach Polynesien. Aber wohin? In den Most-Wanted Listen der Europäer liegen viele semirare Inseln dieses Gebietes gleich auf. Der Reiz Französisch Polynesien in die Luft zu bringen, schwelte in mir schon eine geraume Zeit. Aber Tahiti ist doch wohl zu einfach... und es gibt reizvolleres. Die Marquesas Inseln sollten es sein und ich konnte damit sofort auch Ernö, DK2AMM und Ronald, PA3EWP begeistern. Später kam noch der bekannte DXer Tom, GM4FDM dazu. Ich hatte wieder einmal ein DX erfahrenes Team gefunden.

Die letzte große Aktivität 2011 von Ukrainern unter TX7M liegt Jahre zurück und die DXpedition der vier US-OPs 2014 unter TX7G ging weitgehend an Europa vorbei. So lag dieses DXCC auf Platz 43 der Most Wanted Liste in Europa. Nachdem wir eine Aktivität von 14 Tagen für März 2016 festgelegt hatten, gestaltete sich die Suche nach einem QTH problematisch. Dabei waren wir mit einer Unterkunft für vier OPs, freier Sicht nach Norden und 24 Stunden Strom wahrlich nicht anspruchsvoll hi. Mit diesen Kriterien gibt es aber auf den 14 Hauptinseln der Marquesas Gruppe keine Auswahl. Wie alle bisherigen DXpeditionen erzielten wir auch nur einen Treffer mit der Hinako Nui Pension in Hatiheu auf der Insel Nuku Hiva.

Unser Plan sah wie schon bei C21EU vier OPs mit zwei kompletten Stationen vor. Das ist sowohl für den Transport als auch dem Betrieb optimal. Diesmal buchten wir über West, also den USA, dann nach Neuseeland und weiter nach Tahiti.

Problematisch war der Weiterflug nach Nuku Hiva. In den kleinen ATR 42 der Air Tahiti sind die üblichen 23 kg Aufgabegepäck erlaubt, aber das Handgepäck ist auf eine Minivariante und 5 kg beschränkt. Wir halfen uns mit dem Buchen eines zusätzlichen Aufgabegepäckstücks fast zum Preis eines Fluges. In Tahiti sollte dann Überschüssiges aus dem Handgepäck umgepackt werden. Bei den etwa 4 kg eines K3 blieb nicht viel Spielraum, aber so könnte es gehen.

Unserer Bitte nach dem Wunschrufzeichen TX7EU hat die ANFR in Papeete umgehend entsprochen und schon nach nur 4 Tagen erhielten alle OPs ihre Lizenzurkunde mit diesem Rufzeichen per Email. Dazu gab es auch alle Zollpapiere für die Ein- und Ausfuhr der Ausrüstung.

Die verbliebene Zeit, es waren nur noch wenige Wochen, nutzten wir zu einem letzten Test der Ausrüstung und zum Bau von VDA-Antennen. Obwohl wir von Jared, N7SMI, dem Leiter der TX7G DXpedition wussten, dass wenig Platz am Strand dafür zur Verfügung steht. Auf jeden Fall sollten aber unsere oft bewährten zwei Multiband-Vertikals mit ins Gepäck. Anstelle des Spiderbeams reiste dieses mal ein 5Band-Hexbeam und

ein 7m Alumast mit nach Nuku Hiva. Das Umstecken der Koaxkabel an den Antennen, vor allem nachts, wollten wir wieder vermeiden und kauften 200 m H155. Ein nicht zu vernachlässigendes Gewicht!

Das Abenteuer konnte beginnen. Am 29. Februar 2016 trafen wir uns im Airport Frankfurt. In einer ruhigen Ecke mussten die Koffer und der Skisack neu gepackt werden, denn der immer wieder verfeinerte Gepäckplan galt erst ab hier. Mit einer Kofferwaage und viel Geduld haben wir dies erledigt und ernteten so manches Lächeln der Passanten. Mit mehr als 30 Stunden reiner Flugzeit und den Stopps in Los Angeles und Auckland landeten wir gut 2,5 Tage später in Papeete.

Im Airport-Motel dann erneut Umpacken; doch nun das Handgepäck. Nach einem vierstündigen Flug landeten wir auf dem Flughafen Nuku Hiva auf einem Hochplateau im Nordosten der Insel.

Der erste Eindruck; so hatten wir uns die Südsee am Ende der Welt nicht vorgestellt. Berge (hohe Berge), tief eingeschnittene Täler und ein üppiges Grün; unerwartet paradiesisch. Und dann die abenteuerliche Fahrt im Pick-up; ein Auf- und Ab bis auf 1.200 m NN und schon waren wir in den dichten Regenwolken. Die weniger als 40 km bis Hatiheu mit die vielen Kurven, eine steiler als die andere, und die stellenweise nicht befestigte Strasse ließen sich oft nur im Schrittempo bewältigen. Wir benötigten geschlagene zwei Stunden und konnten uns nicht satt sehen. Die üppige Natur, die spektakulären Wasserfälle und die wilden Pferde oft an oder auf der Straße sind ein unvergesslicher Eindruck. Dann der erste Blick auf unser Ziel, das kleine Dorf Hatiheu im Nordosten von Nuku Hiva. Die wenigen Häuser (Hütten) liegen malerisch in Mitte einer Bucht. Unser Idyll für die nächsten zwei Wochen.



Das Dorf Hatiheu in der gleichnamigen Bucht

Wir wurden herzlich von Madam Yvonne, der Eigentümerin der Pension Hinako Nui, und ihrem Sohn Maurice begrüßt. Als Shack hatten wir das Haupthaus mit seinen zwei Räumen vorgesehen. Die vier weiteren

Häuschen hatten nur einen Raum mit Bett und Schrank und einer Toilette mit erfrischend kalter Dusche. Es gab keine Klimaanlage. Für uns war alles perfekt und sofort gingen unsere Blicke in Richtung Strand zu den möglichen Antennenstandorten.

Die gesamte Bucht besaß eine etwa zwei Meter hohe Steinmauer zur Befestigung mit einem wenige Meter breiten Rasenstreifen. Danach kam die Dorfstraße und auf der anderen Straßenseite standen unsere Häuschen. Es gab nicht viel zu entscheiden: nicht genug Platz für die VDAs und wir begannen umgehend mit dem Aufbau der beiden Multiband-Vertikals mit jeweils zwei abgestimmten Radials auf dem Rasenstreifen. Dort war auch noch Platz für die 40m Monoband-Vertikal. Für den Hexbeam kam nur die Wiese an unseren Häuschen in Frage.



Die Häuschen der Pension Hinako Nui mit Hexbeam

Bis zum Einbruch der Dunkelheit standen die beiden Vertikals. Unterhalb der Mauer lag vom Wasser geschliffenes Vulkangestein in jeder Größe. Die einzige Möglichkeit zur Abspannung in Richtung Wasser. Also die Abspannungen an die größten Brocken und fertig. Auch war die Straße mit dem Koaxkabel zu quer, aber hier standen schöne hohe Bäume und wir hatten genug Kabel. Nachdem wir den fehlenden Schutzleiter der Elektroanlage durch einen Staberder ersetzt hatten, konnten wir starten. Tom fuhr am 3. März 2016, 2033 UTC, mit K3WKJ auf 15m das erste QSO.



Ronald, PA3EWP montiert den Hexbeam

Parallel dazu, allerdings in strömenden Regen und bei extremer Luftfeuchte lief die Montage des Hexbeams und der 40m Monoband-Vertikal. In weniger als zwei Stunden war alles erledigt und der Beam in etwa 6m

Höhe auf dem Alumast montiert. Wir haben ihn auf 20° gedreht und nicht mehr angerührt. Das war der kurze Weg nach Europa, denn hinter der Pension gingen die Berge steil bis auf 1.200 m NN nach oben. Den langen Weg konnten wir deshalb nicht nutzen.

Die Stationen bestanden jeweils aus einem K3 mit Laptop und einer Expert-PA 1,3k und einer 600 W Eigenbau-PA nach DJ9YN. Zur Antennenentkopplung nutzten wir wieder unsere Dunestar Filter. Auch das Loggen lief wieder mit WINTEST. Die Bänder waren weit geöffnet und das Pile-up entsprechend.

Nun begann der DXpeditions-Alltag mit Funken, Essen und etwas Schlafen. Eines unserer Ziele war es, dieses rare DXCC in möglichst viele europäische Logs zu bringen. Nicht einfach, denn die Zeiten des Sonnenfleckenmaximums gehen rasant zu Ende und bei einem Flux um 100 sind die Bandöffnungen meist kurz. Auch die Frage ob 10 oder 12 m nach Europa öffnen, stand in den Sternen. Zum anderen hatten wir wegen des fehlenden LP nach Europa weniger Öffnungen. Aber die Bedingungen spielten mit und wir waren immer präsent. Nach Europa öffneten die Bänder verlässlich, nur in Dauer und Intensität unterschiedlich. Ausgenommen das 20 m Band, hier fanden wir in der gesamten Zeit keine Systematik. Doch dann kam am 6. März die sehr starke magnetische Störung mit einem K-Wert von 7. Zu unserem Glück hielt das nur bis zum Ende der ersten Woche an. In der zweiten Woche dann erneut ein F-Wert um 100 und niedrige A- und K-Werte.

Sehr schnell fanden wir zu einem sinnvollen Rhythmus. Von 18.00 bis 01.00 nachts waren Tom und Hans an den Stationen. Danach bis 08.00 früh wurden sie von Ronald und Ernö abgelöst. In der verbleibenden Zeit handhabten wir es locker. Es war aber immer eine Station besetzt und in diese Zeit fielen keine Europa-Öffnungen. Ich habe in meiner Schicht immer zuerst auf 30m mit Europa begonnen Meist ging die Öffnung bis Mitternacht.



Hans, DL6JGN an der Station

Tom hat in dieser Zeit die viel kürzere EU-Öffnung auf 40m bedient bedient. Während 20m danach ab und zu kurz öffnete, blieben 17m und 15m geschlossen. Hier fehlte der lange Weg und wir haben das NA und AS Pile-up abgearbeitet. Interessant dabei waren im Gegensatz zum Westpazifik (C21EU) die leisen JAs und

die extrem starken Ws. In der zweiten Nachthälfte gab es keine typischen EU-Öffnungen bis dann früh gegen 6.00 Uhr 17m und etwas später auch 15m nach Europa öffneten. Die Signale waren gut, aber die Öffnung dauerte meist nur ein bis zwei Stunden. Wir wurden immer wieder nach 12m gefragt. Leider gab es nur einige wenige und extrem kurze Öffnungen. Die Glücklichen waren GMs, SM2er und OHs. Das 10m Band öffnete nicht nach Europa. Erwähnenswert ist auch, dass unsere Vertikals mindestens eine S-Stufe stärkere Signale brachten, als der Hex-Beam.



Tom, GM4FDM an der Station

Natürlich gab es auch Abweichungen von diesem Rhythmus. So die tägliche Antennenwartung. Bei den Abspannungen in Richtung Wasser hatten wir die Kraft der Wellen unterschätzt. Diese rollten selbst die größten Brocken hin und her und wir mussten die Abspannungen ständig erneuern

Neben der Pension besaß Madam Yvonne noch ein kleines Restaurant mit angeschlossenem Geschäft für das Alltägliche. Das wurde von Maurice bewirtschaftet. Es lag gut 100m von unserer Unterkunft entfernt. Wir waren die gesamte Zeit die einzigen Gäste, und nur hier gab es kostenloses WLAN. So konnten wir immer beim Abendessen das Log nach Club Log laden.



Die katholische Kirche von Hatiheu

Und wir haben uns auch etwas umgesehen. Hatiheu an der Mündung eines Tals ist das nördlichste Dorf von Nuku Hiva mit etwa 100 Einwohnern. Darüber haben wir gestaunt; zählten wir doch bei einem Kinderfest gut 50 Kinder. Nach einem schmalen Küstenstreifen geht es steil bergan. Hier stehen auch die Häuser zwischen üppiger Vegetation.

Bis auf das Verarbeiten von Kobra gibt es keine Landwirtschaft. Durch die ständigen, ergiebigen Regenfälle und die hohe Luftfeuchtigkeit ist alles bis in die Spitzen der Berge grün. Die Kokospalmen und dazwischen die in vielen Farben blühenden Hibiskussträucher sind ein wahres Naturparadies. Die Ruhe wurde nur von den ständig krähen Hähnen unterbrochen, die echt nerven. Auch die kleinen No-No's (winzige Mücken) und die Sandflöhe waren lästig, aber all das hat wohl nur uns Fremde gestört.



Tiki (Ahnenfigur) in Hatiheu

Nuku Hiva heißt übersetzt „Die Mystische Insel“. Das Mystischste sind wohl die vielen Tiki's, in Stein gehauene Ahnenfiguren meist aus rötlichem Granit. Sie symbolisieren Männer, Menschen oder auch die ersten Menschen auf den Inseln. Der Mittelpunkt des dörflichen Lebens ist die kleine katholische Kirche. Mit ihren zwei Türmen ist sie schon fast das Wahrzeichen von Nuku Hiva. In das leider geschlossene Museum durften wir mit ausdrücklicher Genehmigung von Madam Yvonne schauen. Touristen verirren sich nach Hatiheu kaum und das Dorf hat schon bessere Zeiten erlebt. Davon zeugt auch ein verfallener Tennisplatz. Viele Häuser sind verlassen oder wurden nicht zu Ende gebaut. Das Leben im Dorf ist einfach. Alle drei Wochen kommt ein Frachtschiff aus Papeete und beliefert die Marquesas Inseln. Im Restaurant kommt fast alles aus der Kühltruhe, nur den Fisch fängt man selbst.

Die Tage vergingen wie im Flug und die Pile-up's wurden nicht geringer. Nach der 13 tägigen Aktivität standen 32.231 QSOs im Log. Gezählt haben wir weiter 12.953 Uniques (40,2%). Obwohl wir fast alle Bandöffnungen nach Europa bedient haben, liegt der Anteil nur bei 6.540 QSOs (20,3%). Das der überwiegende Teil der QSOs in CW lief, lag an den meist sehr schwachen EU-Signalen. Auch der fehlende LP hat sicher viele EU-QSOs gekostet.

Es gab aber keine Alternative, denn abgesehen von der kleinen Abfertigungshalle des Airports, gibt es auf ganz Nuku Hiva keinen Platz mit Strom und offenen SP und LP nach Europa. Im Club Log ist eine sehr umfangreiche Statistik unserer DXpedition abrufbar. Wir waren nicht überrascht bei der Verteilung der EU-QSOs über die Bänder. Sie spiegelt sehr gut die aktuellen Bandbedingungen wieder. Und 30m hatte die längsten EU-Öffnungen und hier war die Wahrscheinlichkeit am größten, uns zu erreichen.



Hochbetrieb im Shack v.l.n.r. Ernö, Tom und Hans

Viele europäische OPs bedankten sich für ein neues DXCC. Aber das trifft auch auf eine große Zahl von US-OPs zu. Es war wie immer für uns ein tolles Erlebnis, das riesige Pile-up abzuarbeiten. Auf die allen bekannte Disziplin haben wir uns eingestellt und möchten dazu nichts weiter sagen. Mit W7CU schrieb Ronald am 15. März auf 40m bei Tagesanbruch das letzte QSO ins Log. Der Abbau der drei Vertikals war in 30 Minuten erledigt. Schon am Nachmittag vorher hatten wir den Hex-Beam demontiert und verpackt.

Danach kam schon der Pick-up für die abenteuerliche Fahrt zurück zum Airport. Dieses Mal ging es nicht direkt nach Papeete, sondern erst nach Hiva Oa. Einige „Künstler“ waren im Flieger nicht zu übersehen. Sie besuchten mit Sicherheit das Museum und das Grab von Paul Gauguin.

Weiter ging es dann mit einem zweitägigen Zwischenstopp in Papeete zurück nach Frankfurt. Wir waren um ein echtes Abenteuer reicher. Ich habe das sehr harmonische Team genossen und zur Verabschiedung in Frankfurt hieß es; „bald wieder“.

Unser herzlicher Dank geht zuerst an Madame Yvonne und ihrem Sohn Maurice für die herzliche Gastfreundschaft. Vielen Dank auch an Jared Smith, N7SMI für die logistische Hilfe.

Wir bedanken uns bei allen DXern zu Hause für die gute Kooperation. Unser Dank gilt den vielen DX Clubs und Einzelsponsoren für ihre Unterstützung. Die German DX Foundation - GDXF hat mit ihrer großzügigen Spende wesentlich zum Erfolg unserer DXpedition beigetragen. Dafür unseren besonderen Dank. Die QSLs gehen dieses Mal an unser Teammitglied Ernö, DK2AMM. Das Log steht inzwischen auch im LotW. Und – wir hören uns bestimmt im nächsten Pile-up.

Ein bißchen Statistik:

Band/Mode breakdown

Band	PH	CW	RTTY	Total	Total %
40	1118	3712	146	4976	15.4%
30	0	6462	217	6679	20.7%
20	1315	2321	432	4068	12.6%
17	2087	2820	462	5369	16.6%
15	1934	2771	663	5368	16.6%
12	1683	1710	387	3780	11.7%
10	805	1220	5	2030	6.3%
Totals	8942	21016	2312	32270	

Continent By Band

Band	40	30	20	17	15	12	10	Total	Total %
AF	14	17	18	15	26	21	7	118	0.4%
AN	0	0	0	0	0	0	0	0	0.0%
AS	2427	1810	748	1467	1354	975	646	9427	29.2%
EU	677	2568	1052	1488	682	112	2	6581	20.4%
NA	1642	2100	2071	2218	3133	2558	1308	15030	46.6%
OC	171	123	71	82	37	40	29	553	1.7%
SA	45	61	108	99	136	74	38	561	1.7%
Totals	4976	6679	4068	5369	5368	3780	2030	32270	



Die QSL-Karte der DXpedition